

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Rithy Chheng, SP) vom 21. Oktober 2012: Sinnvolle Nutzung der freien Fläche auf dem Areal Weyermannshaus im Sommer (10.000274)

In der Stadtratssitzung vom 9. Juni 2011 wurde das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Generell ist bekannt, dass Sport nicht nur für Erwachsene gesund ist, sondern auch für Kinder und Jugendliche. Bewegung trägt zum Wohlbefinden des Körpers und des Geistes bei. Im Sommer wurden auf der Fläche der Eisbahn Weyermannshaus sechs Tennisplätze durch die Sportbetriebe Bern AG betrieben. Seit 2000/2001 kann auf diesen Plätzen nicht mehr Tennis gespielt werden und sie bleiben in den Sommermonaten teilweise ungenutzt. Der Betrieb der Kunsteisbahnen wurde hingegen aufrechterhalten.

Aus der Antwort des Gemeinderates auf die Interpellation von Heinz Junker (SP) vom 28. Oktober 1999 kann entnommen werden, dass die Nachfrage des Tennisbetriebs zurückging und nur noch wenige Saisonkarten verkauft wurden. In der Folge stieg der Verlust von anfangs etwa Fr. 5000.00 auf etwa Fr. 20'000.00 im Jahr 1999. Nach Einschätzung des Gemeinderates belaufe sich der Investitionsbedarf für alle sechs Plätze auf etwa Fr. 150'000.00. Dadurch würde der Verlust auf jährlich etwa Fr. 30'000.00 ansteigen. Der Verlust sei nicht mit den für die Kunsteisbahn bestimmten Subventionen aufzufangen, weshalb entweder zusätzliche städtische Subventionen gesprochen werden oder andere Nutzungsmöglichkeiten geprüft werden müssten.

Der Betrieb der sechs Tennisplätze bot den Leuten, unabhängig vom Alter und Einkommen, die Möglichkeit, eine Sportart zu einem vernünftigen Preis auszuüben, welche bekanntlich eher teuer ist. Das Weyermannshaus ist gut mit dem öffentlichen Verkehr (S-Bahn, Bus, Tram Bern West) erschlossen und somit von den umliegenden Quartieren innert kürzester Zeit erreichbar.

Zurzeit wird weniger als die Hälfte des Platzes als Beachsoccerfeld genutzt. Das Beachsoccerfeld wird wenig bis gar nicht von den Badegästen benützt. Dies ist unter anderem auf den mangelnden Hinweis der Gäste auf das Beachsoccerfeld und auf die Abgelegenheit des Feldes zurückzuführen.

In Anbetracht der Knappheit an freien Nutzflächen gilt es Synergien zu nutzen und den ganzen Platz in den Sommermonaten sinnvoll zu gebrauchen. Beispielsweise ein Sportplatz würde im Weyermannshaus zur sportlichen Angebotsvielfalt und zur Aufwertung des Quartiers beitragen.

Der Gemeinderat wird somit gebeten zu prüfen, welche anderen Nutzungsmöglichkeiten für das Areal Weyermannshaus in den Sommermonaten bestehen.

Bern, 21. Oktober 2010

Postulat Fraktion SP/JUSO (Rithy Chheng, SP), Beat Zobrist, Lea Kusano, Gisela Vollmer, Patrizia Mordini, Miriam Schwarz, Ruedi Keller, Leyla Gül, Hasim Sönmez, Giovanna Battagliero, Silvia Schoch-Meyer, Annette Lehmann, Corinne Mathieu, Tanja Walliser, Halua Pinto de Magalhães, Nicola von Greyerz

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist auch der Meinung, dass die bestehenden Sportanlagen möglichst sinnvoll genutzt und ausgelastet werden sollten. Es ist das Ziel, mit den bestehenden Anlagen und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln möglichst viele Menschen zu bewegen. Entsprechend offen ist der Gemeinderat für Attraktivierungen von bestehenden Sportanlagen.

Im Postulat wurde zu Recht festgestellt, dass im Freibad Weyermannshaus seit dem Sommer 2010 während den Sommermonaten ein Beach Soccer Feld bereit steht. Es entstand auf Initiative des Sportamts zusammen mit der Swiss Beach Soccer Association. Dieses wird, entgegen den Aussagen im Postulat, gut genutzt. Am Abend wird die Anlage vom organisierten Sport voll ausgelastet. Tagsüber wird das Feld von Schulen oder Besucherinnen und Besuchern des Freibads Weyermannshaus gratis genutzt.

Für die Stadt Bern ist diese Lösung ein Glücksfall. Sinnvolle Sommernutzungen von Eisflächen, die auch noch bezahlbar sind, sind nicht einfach zu finden. Ein Beachsoccer-Feld ist aus Sicht des Gemeinderats eine sinnvolle Lösung, weil es attraktiv ist und der Stadt Bern zudem keine Kosten verursacht.

Eisflächen im Sommer sind schwierig zu nutzen, weil die Betonpiste darunter sehr anfällig ist. Problematisch ist in erster Linie das Rohrsystem, welches das Eis erzeugt. Es liegt knapp unter der Betonpiste. Auf den Eisflächen der Ka-We-De hat sich gezeigt, dass das Wasser diese Röhren angreift und die Lebensdauer enorm verkürzt. Zudem darf das Gewicht auf der Piste nicht allzu hoch sein, damit das Rohrsystem nicht beschädigt wird. Diese Erfahrungen zeigen, dass der Multifunktionalität von Kunsteisbahnen Grenzen gesetzt sind.

Gemäss dem Sport- und Bewegungskonzept wird die gesamte Anlage Weyermannshaus mittelfristig umfassend saniert. Gestützt darauf hat der Gemeinderat die Stadtbauten beauftragt, die dringend notwendige Sanierung der Kunsteisbahn an die Hand zu nehmen und zwei normgerechte Kunsteisfelder bereit zu stellen. Ziel ist eine langfristig ökonomisch und ökologisch optimale Lösung. Dies bedeutet, dass die sanierte Anlage möglichst hohe Nutzungsqualität für die Öffentlichkeit, Schulen und Vereine bei möglichst tiefen Betriebs- und Unterhaltskosten bringen soll. Die Stadtbauten Bern (Stabe) erarbeiten dafür zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Sportamt verschiedene Lösungsmöglichkeiten, wobei dem beträchtlichen Energieverbrauch von Kunsteisbahnen besonders Beachtung geschenkt wird. Für die künftige Sommernutzung der Eisflächen steht daher zum heutigen Zeitpunkt die technisch-betriebliche Verträglichkeit mit der Hauptnutzung im Vordergrund. Der Gemeinderat ist für Ideen und Anregungen offen und lässt die Anregungen des Postulats in die gegenwärtigen Abklärungen einfließen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Folgen für Personal und Finanzen sind im Moment nicht bezifferbar.

Bern, 23. Mai 2012

Der Gemeinderat